

# Jahresversammlung in Arbon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **125 (1988)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585058>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jahresversammlung in Arbon

27. August 1988

Die Museumsgesellschaft Arbon hatte in mehrjähriger Anstrengung ihre Sammlungen neu geordnet und im Frühjahr im Rahmen einer Jubiläumsfeier «75 Jahre Museum Arbon» wieder zugänglich gemacht. So lag es nahe, die Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Thurgau 1988 mit einem Besuch dieses reichhaltigen örtlichen Museums zu verbinden. Zum ersten Mal 1869, dann immer wieder war der Verein im schönen Arbon zu Gast, und 1959 führte er im Landenbergsaal die Hundertjahrfeier durch.

In der Einführung zur Geschäftssitzung, zu der weit über 100 Mitglieder und Gäste angerückt waren, meinte der Präsident, Arbon trage den ältesten Ortsnamen im Kanton Thurgau. Arbona soll veneto-illyrischen Ursprungs sein und auch in Jugoslawien vorkommen. Bei den Bewohnern des römischen Kastells sei nicht bloss der Mensch, sondern auch die Natur glücklich gewesen: sie sprächen von Arbor Felix, vom glücklichen Baum. Der Name ist in einem Verzeichnis der wichtigeren Orte an Überlandstrassen zu lesen, dem um 280 nach Christus entstandenen Itinerarium Antonini, und auf der Strassenkarte aus dem vierten Jahrhundert zu lesen, der Tabula Peutingeriana, die in einer Abschrift aus dem 12. Jahrhundert in Wien liegt und einmal einem Augsburger Humanisten Peutinger gehört hat. Die Arboner sind weitsichtige Leute, erklärte Dr. Albert Schoop zu Beginn der Versammlung, denn sie haben den Bodensee vor sich. Im Mittelalter war der Bischof von Konstanz ihr Oberherr, der ihnen den aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammenden Wehrturm nach 1515 zu einem Schloss, dem Wahrzeichen Arbons, umbaute, das bis 1798 als Sitz des Obervogtes diente.

Die Traktanden konnten in einem Zug erledigt werden. Der Präsident freute sich über die anwesenden neuen Mitglieder, die er besonders begrüßte, verlas seinen Jahresbericht 1987/88 (siehe Seite 267), den Vizepräsident Dr. Hermann Lei mit der erfreulichen Feststellung, das Interesse an der Lokal- und Regionalgeschichte sei wieder gewachsen, verdankte, und erteilte dem Quästor, Hans Gsell, das Wort zum Bericht über die Jahresrechnung 1987, die mit einem Vermögensvorschlag von fast 11 000 Franken abschloss. Da die Rechnung für Band 124 der «Thurgauischen Beiträge» in der Höhe von 24 000 Franken noch nicht

eingetroffen war, bestand kein Grund zu Übermut. Als neues Vorstandsmitglied, der die seit 1979, dem Ausscheiden des verdienten Erwin Engeler in Diesenhofen nicht mehr besetzte Vertretung von Untersee und Rhein übernahm, wurde Dr. Albin Hasenfratz, Etwilen, Stellvertreter des Kantonsarchäologen, gewählt, der zugleich eine neue Verbindung zur Ur- und Frühgeschichte knüpfen sollte.

Den Abschluss bildeten Kurzreferate. Staatsarchivar Dr. Michel Guisolan orientierte über den Stand der Arbeiten zum neuen Historischen Lexikon der Schweiz (HLS). Immer noch bleibt das Historisch-Biographische Lexikon (HBLs) aus den Jahren 1921–1934 ein für den Historiker unentbehrliches Nachschlagewerk, doch ist es auf weite Strecken veraltet. Neue Erkenntnisse sind darin nicht berücksichtigt, darum laufen seit Jahrzehnten Bemühungen um ein neues, zeitgemässes Geschichtsllexikon. Standen bisher sieben Bände und ein Ergänzungsband zur Verfügung, ist das neue Historische Lexikon der Schweiz mit einem Umfang von 12 Bänden zu je 720 Seiten geplant. Es wird 80 bis 90 Millionen Franken kosten und soll in etwa 15 Jahren greifbar sein. Verantwortlich für Redaktion, Herstellung und Herausgabe ist eine Stiftung, die von alt Bundesrat Dr. Georges-André Chevallaz präsidiert wird. Wenn alles gut geht, soll der erste Band zu Beginn der neunziger Jahre erscheinen.

Im zweiten Kurzreferat gab lic. phil. Kurt Bünzli einen Überblick über «Arbon vor dem Ersten Weltkrieg. Wirtschaftlicher und sozialer Wandel in der Kleinstadt». Dabei schilderte er vor allem die Lebensbedingungen der Arbeiterschicht, die im Zug der Industrialisierung nach Arbon kam. Das Städtchen hatte von 1880 bis 1913 ein Bevölkerungswachstum von 2500 auf 12 500. Der Arboner Krawall von 1902 war nach Ansicht des Redners nicht nur ein Ausdruck der Fremdenfeindlichkeit, denn 25 Prozent waren Ausländer, vornehmlich Italiener und Deutsche, sondern vor allem eine Reaktion auf schlechte Wohn- und Lebensverhältnisse. Ein Volkszorn staute sich in der Bevölkerung auf, denn das wirtschaftliche Wachstum hatte auch Nachteile. Zwischen 1897 und 1913 erlebte Arbon insgesamt 17 grössere und kleinere Arbeitskämpfe.

Nach diesen wertvollen Berichten führte der Präsident der Museumsgesellschaft Arbon, Rudolf Gimmel, in den Rundgang durch das neue Museum ein. Die Geschichte zeigt auch hier, dass immer wieder einzelne Sammler und Ortshistoriker auftreten, die in kontinuierlicher Arbeit etwas aufbauen, was Bestand hat. Im Museum Arbon werden die Funde aus den jungsteinzeitlichen und bronzezeitlichen Pfahlbau-Siedlungen Bleiche gezeigt, in kluger Auswahl die beiden Perioden römischer Besiedlung dokumentiert, die mit dem Vicus am Bergli-Südhang und dem Kastell auf dem Schlosshügel belegt sind. Auf dem Bergli ist auch ein frühmittelalterliches Gräberfeld entdeckt worden. Vom Auftreten des Glaubensboten Gallus in der Ostschweiz wird der Bogen weit gespannt zur Stadt des Spätmittelalters, über das Leinwandgewerbe im 18. Jahrhundert hinüber ins Industriezeitalter, das in Arbon besonders mit den Namen

Stoffel, Saurer, Heine verknüpft ist. So finden die Besucher im umgestalteten Museum Zeugen einer rund 6000 Jahre alten Geschichte Arbons. Die Gelegenheit zur Besichtigung wurde von den Teilnehmern der Jahresversammlung überaus geschätzt. Beim anschliessenden Imbiss war Gelegenheit zum freien, gemütlichen Beisammensein.